Calwer Wochenblatt

№ 148. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 28. Juni 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

Unterreichenbach 27. Juni. Dem im Sägwerk Funk hier beschäftigten Taglöhner C. Böhringer wurde beim Sägen von Langholz von einem abrutschenden Stamm der rechte Oberschenkel abgeschlagen. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus nach Calw verbracht.

Stuttgart 27. Juni. Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung des Kultetats beim Kapitel 71, Baugewerkeschule, fort. Wieland (D.P.) empfahl in längerer Rede einen Antrag des Ausschusses betreffend Schaffung eines Beirats für die Maschinenbauschule, die Reorganisation dieser Schule und die Errichtung eines Maschinenlaboratoriums. Auch die Abgg. Fischer (Soz.), Körner (B.K.) und Rembold-Aalen (Ztr.) erklärten sich für den Ausschußantrag. Die Opfer, die die Stadt Eßlingen für den Fall, daß die Schule dorthin verlegt wird, bringen will, wurden mehrfach anerkannt. Kultminister v. Fleischhauer erklärte, die Regierung denke schon seit 3 Jahren an eine Reform der Maschinenbauschule und verdiene keinen Vorwurf. Der württembergische Ingenieurverein habe es abgelehnt, an den Beratungen über die Schaffung eines Beirats teilzunehmen, wenn die Maschinenbauschule nicht selbständig werde. Die geeignetste Lösung sehe er in dem Ausbau der Tierärztlichen Hochschule zu einer Maschinenbauanstalt. Dazu stelle Stuttgart 100 000 ℳ zur Verfügung und die Regierung habe nur 30 000 bis 35 000 ℳ zuzuschießen. An der Debatte beteiligten sich weiter die Abgg. Schaible (B.K.), Haußmann (Vp.), Graf-Stuttgart (Ztr.) und Wieland (D.P.). Von sozialdemokratischer Seite wurde die Zuziehung von Arbeitern zum Beirat für die Schule verlangt. Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Löchner (Vp.) und Reichel (Soz.) bat Mülberger (D.P.), dafür zu sorgen, daß der Beirat möglichst bald einberufen werde. Referent Dr. Eisele stimmte dem sozialdemokratischen Antrag zu. Darauf werden die Ausschußanträge mit dem sozialdemokratischen Antrag und einer Eingabe des Komitees Eßlingen um Verlegung der Maschinenbauschule nach Eßlingen angenommen. Damit ist Kapitel 71 erledigt, ebenso nach kurzer Debatte Kapitel 72 (Gewerbliche Fortbildungsschule und Frauenarbeitsschulen). Morgen Fortsetzung.

Stuttgart 27. Juni. An der Kgl. Technischen Hochschule in Stuttgart befinden sich im laufenden Sommerhalbjahr 691 Studierende, darunter 2 weibliche. Im einzelnen befinden sich an der Abteilung für Architektur 180, Bauingenieurwesen 169, Maschineningenieurwesen einschließlich der Elektrotechnik 149, Chemie 104, Mathematik und Naturwissenschaften 80, Allgemein bildende Fächer 9. Als Hospitanten sind bis jetzt 109 Personen angemeldet.

Stuttgart 27. Juni. (Unfall.) Gestern abend wurde vor dem Feuerbacher Tunnel ein Bauführer beim Ueberschreiten des Bahngleises von einem Zug erfaßt und zur Seite geschleudert. Er erlitt bedeutende Verletzungen und mußte nach dem Katharinenhospital übergeführt werden.

Stuttgart 27. Juni. Die Maul- und Klauenseuche ist weiter ausgebrochen in Darmsheim, OA. Böblingen; erloschen ist die Seuche in Schöckingen und Weil im Dorf, OA. Leonberg.

Stuttgart 27. Juni. (Ein tragischer Fall.) Im November 1906 machte die Bäckersehefrau Rosine Kögel in Winnenden dem Landjäger die Anzeige, die bei ihr in Miete wohnende Schreinersehefrau Gerstenlauer habe ihr außer verschiedenen Gegenständen auch einen Geldbeutel mit 42 ℳ Inhalt aus einer Kommode gestohlen. In Wirklichkeit war ihr der Geldbeutel gar nicht gestohlen worden. Sie fand ihn einige Tage darauf unter dem Kopfkissen, wohin sie ihn selbst gelegt hatte. Bei der Anzeige erinnerte sie sich nicht daran. Es wäre für sie nun das nächste gewesen, die Sache aufzuklären, sie tat dies aber nicht. Die Beschuldigte wurde vom Landjäger vernommen und sie legte merkwürdigerweise das Geständnis ab, daß sie den Geldbeutel genommen habe. Das Geständnis ist insofern erklärlich, als ihr der Landjäger bei der Vernehmung stark zusetzte und mit Verhaftung drohte. Frau Gerstenlauer wurde von ihrem Mann, mit dem sie übrigens nicht gut lebte, wegen des angeblichen Diebstahls weggeschickt. Sie ging zu einer Verwandten nach Paris. Anfangs Dezember 1908 kehrte sie zurück und, nachdem sie erfahren hatte, daß sie steckbrieflich verfolgt werde, stellte sie sich freiwillig. Sie wurde in Haft genommen. Am 15. Dezember 1908 fand die Verhandlung gegen sie vor der hiesigen Strafkammer statt, und die Angeklagte, die nur den Diebstahl der Gegenstände zugab, wurde auf das Zeugnis der Frau Kögel hin zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Strafe hat sie verbüßt. Für den Geldiebstahl waren 18 Tage Gefängnis angesetzt worden. Die Zeugin hatte wissentlich verschwiegen, daß sie selbst den Geldbeutel unter das Kopfkissen gelegt habe. Sie hatte nach der Verhandlung keine ruhige Stunde mehr. Das von ihr an Frau Gerstenlauer begangene Unrecht lastete schwer auf ihrem Gewissen. Sie suchte es durch übermäßigen Alkoholgenuß zu betäuben. Nach jahrelangen Gewissensqualen führte sie durch

---

3)

Der Erbe von Nemerow

Roman von B. von der Lancken.

(Fortsetzung.)

Nicht ein Wort des Murrens, nicht ein Zucken der Lippen verriet, was der Knabe beim Verlesen dieser Akten empfand; nur noch bleicher wurde das schöne Gesicht, und die dunklen, leidenschaftlichen Augen suchten unwillkürlich die Stiefmutter; einen Moment hafteten beider Blicke ineinander, dann senkte sich der ihre wie unter dem Drucke inneren Schuldbewußtseins vor denen des verwaisten Jünglings, der nun kein Anrecht mehr hatte an der väterlichen Scholle, und der nur Besitz nehmen konnte von dem alten heimatlichen Herd in dem Bewußtsein, dem letzten Willen des verstorbenen Vaters entgegen zu handeln.

In dem Verhältnis beider Brüder zu einander änderte sich seitdem nichts, sie liebten sich mit der alten, unveränderten Zärtlichkeit, und besonders war es Paul Ulrich, der Peter mit rührender Liebe und Fürsorge umgab.

Peter widmete sich dem Studium der Naturwissenschaften. Paul Ulrich hielt sich einige Semester in Heidelberg auf, diente als flotter Einjähriger bei einem Dragonerregiment, während welcher Zeit seine Mutter die umfangreiche Wirtschaft beaufsichtigte, und war nach wenigen Jahren sein eigener Herr. Daß er es nur dem Namen nach war, bemerkte er so wenig wie einst sein Vater. Es ging alles am Schnürchen, und der junge Gutsherr fühlte sich in seiner unbewußten Abhängigkeit ganz so glücklich und zufrieden, wie vor Jahren der alte.

Daß Peter auch nach einer Mündigkeitserklärung seine hochherzige Verzichtleistung auf das väterliche Gut aufrecht erhielt, nötigte der Witwe eine gewisse Bewunderung ab — sie zeigte dem Stiefsohn seit dieser Zeit eine freundlichere Gesinnung; trotzdem aber wäre dieser wohl ein seltener Gast in Nemerow gewesen, wenn nicht die herzliche Liebe zu dem jüngeren Bruder ihn zu öfteren Besuchen bestimmt hätte.

Im übrigen befand er sich viel auf Reisen, die Zinsen seines Vermögens erlaubten ihm, angenehm und ganz seiner Wissenschaft zu leben.

Die Gattin Paul Ulrichs war eine entfernte Verwandte seiner Mutter, auch ein Fräulein von Alfingen, ihre Eltern waren tot, sie selbst auf einem kleinen Gute des Großvaters mütterlicherseits — nicht weit von Nemerow — erzogen.

Die jungen Leute hatten sich beim nachbarlichen Verkehr oft gesehen und ihre Herzen sich rascher gefunden, als Frau Sophia erwartet haben mochte — indessen — auf Geld brauchte Paul Ulrich bei der Wahl einer Lebensgefährtin nicht zu sehen. Charlotte war schön, entstammte ihrer eigenen Familie, und so lebten alle jene Pläne, denen der Tod des Gatten ein Ziel gesetzt hatte, wieder in ihr auf, und sie hoffte bei der Geburt eines Erben dem Namen Locwett doch noch den eigenen hinzufügen zu können.

Dem kurzen Brautstand folgte bald die Vermählung, und heute war nach vierwöchentlicher Hochzeitsreise das Paar in das alte, behagliche Nest zurückgekehrt.

Gleich am Tage nach der Heimkehr ihrer Kinder machte Frau Sophia die Tochter mit ihrem neuen Wirkungskreis bekannt und enthielt sich dann später jedes weiteren Einspruchs in die Leitung des Hausstandes. Sie beurteilte Lotte richtig, wenn sie sich sagte, daß dieselbe kein Charakter wäre, der schweigend und fügsam seine Rechte an eine andere abtreten würde, und überdies — blieb nicht die Oberleitung der ganzen großen Außenwirtschaft in ihren Händen? Sie konnte wohl der jungen Frau das kleine Terrain im Hause gönnen.

Paul Ulrich machte am nächsten Morgen einen Rundgang durch die Ställe, ritt über die Felder, durch den Wald, fand alles in musterhafter Ordnung und kehrte in heiterster Stimmung zurück.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

einen Brief an einen Geistlichen selbst eine Anzeige wegen Meineids herbei. Als Grund der Eidesverletzung gab sie heute vor dem Schwurgericht an, sie habe sich in der Strafkammerverhandlung vor den Zuhörern geniert zu sagen, daß sie selbst den Geldbeutel unter das Kopfkissen gelegt habe. Auch habe sie Furcht vor ihrem Mann gehabt. Die Geschworenen sprachen die Angeklagte Kögel des Meineids schuldig mit dem Strafmilderungsgrund des § 157 St.G.B. Das Urteil lautete hienach auf acht Monate Gefängnis.

Stuttgart 27. Juni. (Der Polizeivisitationsbericht.) Nachdem Oberbürgermeister Lautenschlager in der letzten nicht öffentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien die Verlesung seines Polizeivisitationsberichts beendet hatte, ergab die Debatte Uebereinstimmung über die formelle Behandlung seiner Verbesserungsvorschläge, die nun an die Polizei und an die Innere Abteilung zur Weiterbehandlung unter Zuziehung von Bürgerausschußmitgliedern gehen. Dort soll auch beschlossen werden, was von den Vorschlägen in die Oeffentlichkeit gelangen soll. Die Nachricht, daß die Parteien auch der sachlichen Natur der Vorschläge einstimmig zugestimmt hätten, ist mindestens verfrüht. Die Vorschläge bedürfen erst der Prüfung in der Kommission.

Stuttgart 27. Juni. (Tierschinderei.) Gestern nachmittag hatten zwei Fuhrknechte der Fuhrunternehmer H. & T. die Weisung, Pflastersteine auf die Gänsheide zu führen. Die vier Pferde waren stark abgetrieben und wollten nicht mehr anziehen. Es stellte sich heraus, daß zwei der Pferde starke Druckgeschwulste an der Brust aufwiesen, so daß da, wo das Kummet seinen Sitz hat, das rohe Fleisch heraussah. Ein gerade hinzukommender Polizeiinspektor ordnete an, daß die Pferde dem Stadtdirektionsarzt vorzuführen seien. Eines davon war ein sehr altes Tier und konnte kaum mehr den schweren Dienst versehen.

Tübingen 27. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht wird sich in der demnächst beginnenden Sitzungsperiode auch der Getreidehändler Johann Georg Weik von Kuppingen wegen Bankerotts zu verantworten haben. Weik, der sich seit etwa einem Jahr mit 2½ Millionen Mark Schulden im Konkurs befindet, betrieb früher in Herrenberg eine Getreidehandlung. Das Geschäft wird nunmehr auf Rechnung eines Schwagers Weiks, namens Roller, weitergeführt und wurde nach Stuttgart verlegt.

Mühlacker 27. Juni. (Betriebsunfall.) Auf dem hiesigen Bahnhof platzte an einer Lokomotive ein Dampfrohr. Durch den ausströmenden Dampf wurde der Lokomotivführer Schupp im Gesicht so schwer verbrüht, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Lauffen a. N. 27. Juni. (Weingärtners Not.) Der Heuwurm nimmt in erschreckender Weise überhand. In einzelnen Trauben findet man bis zu 7 Stück des Schädlings. Kinder und Erwachsene gehen in's Wurmen und stechen mit einer Nadel das Untier aus. In einem Lemberger Wingert wurden an 16 Stöcken über 90 Würmer ausgestochen. Man ist erfreut darüber, daß die Weinbauanstalt Weinsberg ein Mittel, das Bespritzen der Geschirre mit Nikotinbrühe, gefunden hat. Man hört aber, daß die Nikotinbrühe sehr teuer sei, und ist gespannt darauf, ob nicht durch allgemeine Anwendung im nächsten Frühjahr der Preis verbilligt werden kann. Im Interesse der Erhaltung des Weinbaus in sämtlichen deutschen Weinbezirken läge eine solche Verbilligung der Nikotinspritzbrühe. Das Bedenkliche am heurigen Auftreten des Heuwurms ist die Tatsache, daß, wenn ein Weinberg durchgewurmt ist und man kommt nach drei Tagen wieder, junge Würmlein sich wieder zeigen. Es ist dies auf den langandauernden Mottenflug des heurigen Frühjahrs zurückzuführen.

Eßlingen 27. Juni. (Landesschießen.) Den Höhepunkt der Festlichkeiten aus Anlaß des heurigen Landesschießens bildete das gestern abend abgehaltene Bankett, von dem besonders die Reden des Oberbürgermeisters Dr. Mülberger und des Landesschützenmeisters Geheimrat Mauser bemerkenswert sind. Jenen waren von der Schützengesellschaft Eßlingen zwei Schützenbecher gestiftet und auf dem Bankett überreicht worden. In seinen Dankesworten sagte Mülberger u. a.: Seit seinem Amtsantritt vor 19 Jahren habe sich viel geändert, aber gleich geblieben sei das gute Verhältnis zwischen der Stadt und der Schützengesellschaft. Sittlicher Ernst müsse allem Schützenwesen zugrunde liegen. Wir seien in Deutschland im Schießen noch weit zurück, während in den Schulen Turnen, Schwimmen und alle möglichen sonstigen Disziplinen gelehrt werden, sei das beim Schießen nicht der Fall, wo es doch gelte, das Vaterland und unter Umständen sich selbst zu verteidigen. Das Schießen sei ein pädagogisches Mittel ersten Ranges für die ganze sonstige Erziehung. Wir leben heute in einer Zeit, in der man fast nicht mehr offen von Vaterlandsliebe reden dürfe, ohne sich dem Vorwurfe der Servilität auszusetzen, da sei es Sache der Stadtverwaltungen, alles zu unterstützen, was die Jugend fähig macht, dem Vaterlande zu dienen. In der Büchse dürfe man nicht nur ein kulturmörderisches Instrument erblicken, sie diene doch in erster Linie dem Vaterland und zu praktischen Zwecken. Sein Wunsch gelte dem Blühen, Wachsen und Gedeihen unseres nationalen Schützenwesens. Landesschützenmeister Geheimer Kommerzienrat Dr. ing. Mauser rühmte den deutschen Fleiß, der das Vergnügen des Einzelnen, der Gemeinde und des Vaterlandes sei und der deutschen Nation erhalten bleiben möge. Viel Interesse fand, was er von Fräulein Leisinger, der jetzigen Frau Oberbürgermeister Mülberger erzählte, wie er nie in Berlin den Besuch der Oper versäumt habe, wenn sie gesungen habe, wie ihre Abschiedsvorstellung als Agathe im Freischütz ein Fest gewesen sei, wie er deren nicht viele erlebt habe, wie sie unter Kränzen fast begraben wurde, wie ihre Hochzeit, an der er teilnahm, die schönste in ihrer Art gewesen sei und wie er die allerschönsten Erinnerungen an jene Tage habe. Auf die Damen sprach Bayer-Ulm, auf Oberbürgermeister Dr. Mülberger Klein-Stuttgart, während Pfeilsticker-Isny den Ausschuß und seine Damen hochleben ließ. Der Verlauf der Festtage wird seither ein in jeder Hinsicht voll befriedigender, man hörte von den Gästen nur Worte herzlicher Anerkennung und Dankbarkeit. Heute früh wurde von Fichter-Schramberg ein Becher herausgeschossen.

Schwenningen 27. Juni. Letzter Tage fand im Walde ein hiesiger Landwirt ein junges Reh, dem sämtliche Läufe zusammengebunden waren. Das bedauernswerte Tier war vom Ungeziefer schon übel zugerichtet und hatte jedenfalls große Schmerzen auszustehen. Der Landwirt befreite das Reh aus seiner qualvollen Lage und gab es der Freiheit zurück. Die schändliche Tat ist jedenfalls das Werk eines Wilddiebs.

Vom Lande 24 Juni. Die unbeständige Witterung, die das Dörren des Heues erschwert und verzögert und den Wert des Futters schädigt, berechtigt zu einem wohlgemeinten Rat, der sich auf praktische Erfahrung gründet. In unserer Gegend ist der Nutzen und die Zweckmäßigkeit der Heinzen noch zu wenig bekannt und gewürdigt, nicht bloß zum Dörren beim Kleeheu, sondern auch beim Wiesenheu und nötigenfalls beim Oehmd. Sie bieten folgende Vorteile: 1. kann das Heu halbdürr aufgehängt werden und macht alle weiteren Arbeiten entbehrlich; 2. wird das junge Gras in seinem Wuchse nicht gehemmt; 3. behält das Heu seine Farbe und gesunden Futtergehalt; 4. kann es nach Belieben eingeführt werden. Die Beschaffung der Heinzen ist aber so leicht und kostenlos, daß jeder Landwirt selbst sie verfertigen kann. Jede Stange in geeigneter Stärke kann dazu benützt werden und alten

---

Bald ging das Leben in Nemerow wieder seinen stillen, gewohnten Gang; den Vormittag über nahm der weitverzweigte Haushalt die Tätigkeit der jungen Frau und die Beaufsichtigung der Wald- und Wirtschaftsarbeiten Paul Ulrichs Gegenwart in Anspruch; am Nachmittage folgte ein gemeinsamer Spaziergang oder eine Spazierfahrt, und der Abend führte die kleine Familie in dem unteren Wohnzimmer zusammen. Jeder hatte da seinen bestimmten Platz: Frau Sophia auf dem Sofa, rechts von ihr in einem Sessel Lotte, dieser gegenüber Paul Ulrich. Die Frauen machten Handarbeit, Paul rauchte, blätterte in den Zeitungen oder neckte seine Gattin. Die Mutter sprach oft über die Wirtschaft; aber eine gemeinsame, anregende Unterhaltung wollte selten in Fluß kommen, und Charlotte fühlte ab und zu ein leises Unbehagen, das sie sich selbst nicht eingestehen wollte. Sie vermißte etwas, was sie in dem Vaterhause und später auch bei den Großeltern in dem stillen Tuchen gefunden, herzliche, innere Gemeinschaft, geistige Regsamkeit, Interesse für etwas Höheres als Alltäglichkeit des Lebens. Sie hatte sich diese Abende an der Seite des geliebten Mannes anders gedacht; wie entsprach doch die Gegenwart so ganz und gar nicht den Idealen, die dem Mädchen vorgeschwebt hatten . . .

Schon als Braut hatte Charlotte sich einen Nachmittag in jeder Woche ausbedungen, den sie stets bei den Großeltern zubringen wollte, und sie hatte sich von Anfang an immer zumeist auf diesen Tag gefreut.

„Wir fahren heute nach Hause", sagte sie eines Morgens unbefangen zu ihrer Schwiegermutter.

„Nach Hause?" fragte Frau Sophia mit einer scharfen Betonung. „Wo bist du denn hier?"

Lotte erschrak; aber nicht nur darüber, daß sie die Mutter ihres Mannes durch diese Worte gekränkt hatte, sondern noch mehr um der Erkenntnis willen, welche dieselben so plötzlich in ihrem Inneren wachgerufen hatten.

„Nach Hause? Und wo bist du hier?" klang es immer wieder ins Ohr, wie ein leiser Vorwurf. Ja, — war sie denn nicht zu Hause? Sie sah sich in dem traulichen Wohngemach um; die Sonne schien so freundlich hinein, die Kanarienvögelchen zwitscherten lustig und dort über den Hof kam ihr Gatte und winkte ihr lächelnd zu — ihr schöner junger Gatte. War sie denn nicht glücklich? Doch sie war es, sie fühlte sich zufrieden; konnte das Schicksal einem Menschenkinde denn auch mehr schenken als ihr? Und als Paul Ulrich dann zu ihr ins Zimmer trat, streckte sie ihm mit einer ihr sonst ungewohnten Herzlichkeit beide Hände entgegen, und nannte leise seinen Namen.

2. Kapitel.

Tuchen, ein kleines Gütchen mit einstockigem Wohnhaus, vor demselben ein großer, mit weißem Staket begrenzter Rasenplatz, in dessen Mitte sich einfach und schlicht die hohe, ebenfalls weiß gestrichene Hofpumpe erhob, rechts und links Scheunen und Ställe — hinter dem Hause ein hübscher Garten mit schattigen Lauben und Bäumen, Beete mit duftenden Sommerblumen, Rasenflächen mit hochstämmigen Rosen. Eine lebende Hecke trennte den Garten von den umliegenden Aeckern, und nur eine kleine Gittertür am Ende desselben gestattete den Ausgang auf das Feld.

Dies war die Heimat Charlotte v. Alfingens, wo sie die sorglosesten, frohesten Tage verlebt hatte. Hier war sie ein glückliches Kind und Mädchen, das einfache Haus des Großvaters, das kleine, stille Tuchen ihre Welt gewesen, auf der sie sich wohl gefühlt hatte, aus der Charlotte dem teuren Manne nur mit schwerem Herzen gefolgt war, und in die sie stets mit der alten Anhänglichkeit und Liebe zurückkehrte.

So auch heute. Die Frühlingssonne glänzte über der zarten, grünen Saat der Felder, an den Zweigen von Bäumen und Sträuchern sproßten dicke, braune Knospen und überall keimte und regte sich das neu erwachende Leben der Natur. Es war Ende April.

Die junge Frau stand mit Hut und Mantel angetan, im Wohnzimmer, sie wartete auf Paul Ulrich, um mit ihm nach Tuchen zu fahren.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

abgängigen Kettendraht von Hopfengärten gibt es übergenug. Nach dem Gebrauch kann man sie auch im beschränktesten Raume aufbewahren und Jahrzente lang benützen. Es bedarf nur eines Musters, nach welchem man die Heinzen machen kann und man schafft sich eine Selbsthilfe für alle Fälle und erspart sich im Falle der Not viel Arbeit und Verdruß.

München 26. Juni. Trotz drohenden Unwetters bereitete sich Hirth am Montag Abend zum Flug nach Nürnberg vor. Die Sportkommission war zur Stelle und der kühne Flieger bestieg nach 6 Uhr sein Flugzeug. Er ließ zuerst den Motor eine Zeit lang anlaufen und stieg dann beim zweiten Anlauf in prächtigem Fluge mit seinem Passagier A. Dierlamm hoch. Der heftige Regen, der eingesetzt hatte, genierte Hirth nicht. Zuerst flog Hirth zwei Kreise über dem Flugplatz; dann winkte er zum Abschied und zog bei gänzlich trübem Himmel über das Dachauer Moos in der Richtung auf Dachau davon. Die Flieger wollen jedoch Dachau rechts liegen lassen, um in direkter Luftlinie über Schrobenhausen, Neuburg an der Donau, Nürnberg zu erreichen. Hirth kann sich ganz der Lenkung widmen, da Dierlamm die Orientierung an Hand guter Karten übernahm. Hirth glaubte bei glücklichem Flug in 1½ Stunden in Nürnberg zu sein. Dort wollte er heute oder morgen beim Weiterflug die Burg umrunden, wofür seit langem ein Extrapreis von 1500 Mark ausgesetzt ist. Leider erreichten die Flieger ihr Nürnberger Ziel nicht. Ein Privattelegramm meldet aus Tauberfeld, 27. Juni: Der Motor ist heiß gelaufen. Bei strömendem Regen wurde daher bei Tauberfeld gelandet. Das Fahrgestell ist leicht beschädigt. Hirth wird von München aus nächster Tage neu starten. Er wird heute abend nochmals nach München zurückfliegen, um zum zweiten Male zu starten. Es bestehen allerdings Zweifel, ob er einsatzfrei noch einmal aufsteigen kann. Nach den Bestimmungen kann er das nur, wenn er nicht mehr denn 100 km geflogen ist. Es ist nicht sicher, ob er diese zurückgelegt hat. In der Luftlinie ist von München bis Tauberfeld 80 km. Er hat aber einige Umwege gemacht, um den Gewittern auszuweichen. Es kommt nun darauf an, wie die Kommission die Sache auffaßt. Prinz Georg von Bayern, der Vorsitzende der Sportkommission, ist persönlich der Meinung, daß Hirth 100 km geflogen sei. Heute mittag findet eine Sitzung der Sportkommission des Kgl. Bayerischen Automobilklubs statt. Auf jeden Fall fliegt Hirth heute abend nach München zurück. (N. Tagbl.)

Eisenach 27. Juni. Auf der Gewerkschaft Heiligenmühl bei Oechsen fiel aus noch nicht aufgeklärter Ursache beim Ausfahren ein Bergmann aus dem Förderkorb und stürzte einen hundert Meter tiefen Schacht hinab auf eine Anzahl unten arbeitender Bergleute, von denen einer getötet und zwei lebensgefährlich verletzt worden sind. Auch der Abgestürzte war sofort tot.

Berlin 27. Juni. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich gestern dadurch, daß ein des Weges daherrasendes Automobil an einer scharfen Kurve umkippte. Die Insassen flogen auf die Straße. Ein Herr und eine Dame wurden schwer verwundet. Der Chauffeur wurde tot vom Platze getragen.

Flugplatz Johannnistal 27. Juni. Der Flieger Hoffmann ist von den Harlanwerken zum B-Z-Preis der Lüfte engagiert worden. Ein Harlaneindecker mit 80pferdigem Argusmotor ist bereits nach Köln verladen. Hoffmann wird von dort aus an dem deutschen Rundflug teilnehmen.

London 27. Juni. Wie dem Reuterschen Bureau aus Port Arthur in Texas gemeldet wird, ist in den Tanks der Texas Oil Company Feuer ausgebrochen, das auf die Speicher und auf eine Anzahl in der Nähe liegender Schiffe übergriff. Es kam zu Explosionen bei denen ein Schiffskapitän und zwei andere Personen getötet wurden. Nach den bisherigen Berichten wird der Schaden auf eine Million Dollars geschätzt.

Eingesandt.

Da die Frage betreffs Reorganisation unserer hiesigen höheren Knabenschule nunmehr zur öffentlichen Erörterung gelangt ist, möchte ein Handwerker sich auch zu dieser Frage äußern.

Es ist wohl unbestreitbare Tatsache, daß der größere Teil der Schüler, welche unser Realprogymnasium besuchen, dem Mittelstande entstammen und auch, daß die meisten der Schüler solchen Berufen zugeführt werden, die mehr eine realistische Vorbildung bedingen.

Unsere Söhne, welche wir nun dem gewerblichen Leben und verwandten Berufen zuführen, sollten so unterrichtet werden, daß sie den neuen Verhältnissen und Anforderungen sich gut anzupassen vermögen. Es ist schon lange als ein schwerer Mißstand angesehen worden, daß Schüler mit realistischer Bildung noch ein Jahr auswärts in eine andere Schule gegeben werden mußten.

In den Kreisen des Mittelstandes besteht hier deshalb und mit Recht, der Wunsch, unsere hiesige Schule möchte so ausgebaut werden, daß die Erreichung des Einjährigen-Zeugnisses auch mit realistischer Ausbildung hier möglich ist.

Der Herr Referent vom letzten Samstag hat nun ausgeführt, daß es hier möglich wäre, eine Aenderung zu schaffen, mit Vermehrung der Lehrerzahl um 1—2 Lehrkräfte. Einsender dieses erlaubt sich daher, unsern Kollegien ans Herz zu legen, diese Frage ernstlich zu erwägen, und möglichst noch vor dem Schulhausbau zu regeln, damit man weiß, welche Einrichtungen für das neue Schulgebäude benötigt werden. Unsere Kollegien, das ist nicht zu verkennen, stehen hier wieder vor einer schwer zu lösenden Frage, da diese für die Gemeinde wieder große Opfer verlangt. Es steht aber zu hoffen, daß die Frequenz der Schule, wenn diese neue Einrichtung getroffen ist, auch zunimmt und es ist eben nötig, daß für die heranwachsende Jugend das Möglichste geleistet wird.

Reklameteil.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister, Abt. für Gesellschaftsfirmen, ist heute bei der Firma

Baumwollspinnerei Calw, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Kentheim,

eingetragen worden:

Durch Beschluß der Gesellschafter vom 16. Juni 1911 wurden die §§ 5 und 7 des Gesellschaftsvertrags vom 11. April 1903 mit Nachtrag vom 20. Dezember 1906 durch folgende Bestimmungen ersetzt:

§ 5.

Die Gesellschaft wird durch den Geschäftsführer gerichtlich und außergerichtlich vertreten. Derselbe ist zur Zeichnung der Gesellschaft befugt. Seine Rechte und Obliegenheiten werden durch besonderen Anstellungsvertrag festgelegt.

§ 7.

Der Ausschuß hat die Bilanz vor deren Vorlegung an die Gesellschaftsversammlung zu prüfen, er ist bei allen Aenderungen im Bestande der Liegenschaften und Maschinen, sofern sie den Wert von 2000 ℳ übersteigen, zu Rate zu ziehen, ebenso bei Anstellung und Entlassung von Beamten, deren Gehalt mehr als 2000 ℳ beträgt. In Fällen der Abwesenheit oder Krankheit des Geschäftsführers ist ein von den Gesellschaftern zu wählendes Mitglied der Gesellschaft berechtigt, allein für die Gesellschaft zu zeichnen. Der Ausschuß ist befugt, notwendige Aenderungen im Handelsregister zu beantragen.

Zum allein zeichnungsberechtigten Gesellschafter in den Fällen der Abwesenheit oder Krankheit des Geschäftsführers wurde

Hermann Wagner

in Calw gewählt.

Der Prokurist Otto Stikel, Kaufmann in Calw ist berechtigt in Fällen der Abwesenheit oder Krankheit des Geschäftsführers für die Gesellschaft allein zu zeichnen.

Den 24. Juni 1911.

Amtsrichter:
Ehmann.

Mk. 1000 bis Mk. 2000

werden bei 5% Verzinsung von pünktl. Zinszähler auf landwirtsch. Anwesen aufzunehmen gesucht.

Angebote unter **C 50** an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen:

ein neuer moderner Divan,
ein eichener Schreibtisch mit Stuhl,
1 poliertes verstellb. Kindertischle,
1 Kindersitz- und Liegewagen.

Zu erfragen im Compt. ds. Bl.

Am kommenden **Montag, den 3. Juli ds. Js., vormittags 11 Uhr,** verkauft der hiesige Hospital im Wege des öffentl. Aufstreichs:

eine hochträchtige Kalbel

(Simmentaler) von guter Milchkuh abstammend und

einen 20 Wochen alten Eber

(Blauscheck).

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Weilderstadt, den 27. Juni 1911.

Stadtschultheißenamt.
A.-V.: Schütz.

Concordia Calw.

Morgen **Donnerstag** Wiederbeginn der

Singstunden

im Lokal.

Wohnung

gesucht

für Beamtenfamilie; 4 Zimmer mit Magdkammer, auf etwa 1. Oktober. Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter **„Wohnung"** erbeten an die Redaktion ds. Bl.

Unterzeichnete empfiehlt sich im

Bügeln

in und außer dem Hause.

Frau Luise Buhl Wwe.

Aelteste Schwemmstein-Fabrik außer Syndikat, fertigt auch gute Cementdielen. **Phil. Gies, Neuwied.**

Einige jüngere tüchtige

Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung. Arbeitszeit nach der Bahnverbindung geregelt.

Schraubenfabrik Talmühle.

Alle lieben

ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen** und schönen **Teint**, deshalb gebrauchen Sie die echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul

Preis à St. 50 ₰, ferner macht der

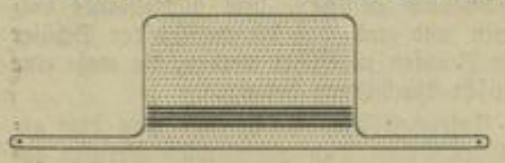
Lilienmilch-Cream Dada

rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß und sammetweich. Tube 50 ₰:

in **Calw**: H. Beißer; W. Winz; A. Feldweg; R. Binder; Gg. Pfeiffer; Friedrich Lamparter; Friedrich Wackenhuth; Heinr. Gentner.
in **Liebenzell**: Apotheker Mohl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Saison-Ausverkauf in Herren-, Knaben- und Kinder-



Stroh-Hüten

zu bedeutend reduzierten Preisen.

Hermann Beisser, Glas- und Porzellanwaren.

Deutsches
garant. reines **Schweineschmalz**
in 10 Pfd.-Dosen billigst empfiehlt
K. Otto Vinçon, Calw.

Spöhrer'sche Höhere Handels-Schule Calw.

Neuaufnahme am 3. Juli.

Direktor Weber.

Bureau für Architektur und Bauausführung
von **Bau-Werkmeister Geist,**
Wilhelmstrasse 133 **Bad Liebenzell,** Telefon Nr. 36
empfiehlt sich zur Planfertigung, Bauleitung etc., sowie zur schlüsselfertigen Uebernahme von Neubauten jeder Art und an jedem Platze.

Einige
Mädchen und Frauen
finden dauernde Beschäftigung in der Näh-Abteilung bei
Christ. Lud. Wagner,
Strickwarenfabrik.

Oetker's Rezepte

Sandtorte.

Zutaten: 250 g Butter, ungesalzen oder gewaschen, 250 g Zucker, 250 g Weizen- oder Maispuder, 4 Eier, 1 Teelöffel voll **Dr. Oetker's Vanillinzucker,** 1 Teelöffel voll von **Dr. Oetkers' Backpulver.**

Zubereitung: Die Butter wird etwas erwärmt und schaumig gerührt. Dann gibt man allmählich Zucker und Vanillinzucker hinzu. Hierauf ein Ei und etwas Puder, der vorher mit dem Backpulver gemischt wurde. Ist dieses gut verrührt, wieder ein Ei und etwas Puder, bis die Eier und der Puder verbraucht sind. Die Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gegeben und bei mittlerer Hitze rund 1 Stunde gebacken. Sandtorte hält sich lange Zeit frisch und ist ein beliebtes Gebäck für Tee und Wein.

Der gute Kaffee-Zusatz

Andre Hofer
allein macht den Kaffee so fein!!

Eine freundliche
Wohnung
wird gesucht für ein älteres Ehepaar.
Näheres bei **Fr. Wetzel.**

Dachtel.
Unterzeichneter setzt weil entbehrlich einen bereits noch neuen
Zweispänner-

Leiterwagen
(vertäfert) dem Verkauf aus.
Wilh. Nonnenmacher,
Mühlebesitzer.

Hirsau.
3—4zimmrige
Wohnung
mit Veranda und sämtlichem Zubehör bis 15. Juli event. früher zu vermieten.
Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Existenz.
Stenographie- und schreibmaschinenkundiger Kaufmann kann sich ℳ 1000 gesicherte Existenz verschaffen.
Angebote werden unter **Nr. 100** an die Red. ds. Bl. erbeten.

Aelteste deutsche Sektkellerei GEGR. 1826

Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann } **Calw.**
Th. Wieland, Alte Apotheke
C. Schnauffer, Conditorei
H. Häußler, Conditorei
Louis Scharpf } **Liebenzell.**
Apotheker C. Mohl

Nachstehende Formulare
sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl — Vollstreckung — Klage — Ladung.
Schuld- und Bürgscheine,
Mie verträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen Größen.
Wechselformulare,
Quittungen.

Simmozheim.

Unterzeichneter setzt eine junge schwere
Kuh
mit dem ersten Kalb dem Verkauf aus
Gottlob Riethammer.

Gechingen.

Zwei reinrassige, junge, neumelkende, rehbraune
Ziegen
und eine weiße
Saanenziege
setzt dem Verkauf aus
Farrenwärter **Wolf.**

Einen 6 Monate alten
Zuchteber
(veredeltes Landschwein) setzt dem Verkauf aus
Jakob Lörcher
in Agenbach.

Weiß Druckausschuß
zum Auslegen von Schränken ꝛc. geeignet empfiehlt das kg zu 30 ₰ die Druckerei ds. Bl.

Gastspiel-Ensemble Beyschlag.
In Vorbereitung für Freitag:
Die Löwenbraut.
(Lustspiel.)
Benefiz für Direktor Franz Beyschlag.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw